

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 171.

Mittwoch den 25. Juli

1838.

J u l a d.

Berlin, 22. Juli. Sr. Majestät der König haben die auf den Regierungs- und Landes-Ökonomie-Rath Freiherrn von Monteton gefallene Wahl zum Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterchafts-Direktor zu bestätigen geruht. — Der bisherige Kammergerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Christian Wendland ist an die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Justizraths von Buchholz zum Justiz-Kommissarius beim königlichen Kammergericht bestellt worden.

Abgereist: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwil nach Breslau.

Bei der am 19ten und 20ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 78ter königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 61,624; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Rthlr. fielen auf Nr. 27,965 und 68,326; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 32,529, 35,107 und 53,168; 4 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 22,628, 58,828, 69,377 und 82,222; 5 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 44,494, 86,723, 94,633, 95,947 und 103,820; 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 19,029, 24,123, 34,550, 40,761, 58,586, 60,195, 88,475, 91,388, 93,721 und 94,174. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 16. August d. J. festgesetzt.

In der Lpz. Ztg. liest man aus Berlin: „Ein sehr wichtiges Gesetz für die Erleichterung des innern Verkehrs ist die am 16. Juni erfolgte königl. Bestimmung für Aufhebung der Communications-Abgaben, Brückengeld, Dammgeld, welche nach und nach in allen Provinzen erfolgen soll, indem der Finanzminister fählich eine Anzahl Haussteuer und anderer Landstrafen bezeichnet, welche davon befreit werden. In alten Zeiten war es leicht, für jede Stadt oder jedes Dorf sich Privilegien zur Erhebung eines Zolles von den Reisenden zu verschaffen, und dafür einen halbbrechenden Damm oder eine Brücke anzulegen. Der Staat wird jetzt diese Privilegien untersuchen, und wo sie rechtlich befunden werden, den Eigentümern oder Gemeinden Entschädigung zahlen, wo sich jedoch der genügende Rechtsbestand nicht findet, dieselben zum allgemeinen Nutzen sofort erlöschen. Nur wer häufig in den Provinzen reist, kann das Gute dieser Maßregel gehörig würdigen, überdies aber wird auch dadurch das Schauffeegeld ermäßigt werden, da Brücken- und Dammgeld bisher häufig mit demselben erhoben werden. — Die jüngsten Erklärungen des Grafen Molé, der Peirkammer gegenüber, in Betreff Belgiens, haben hier um so mehr Aufsehen erregt, als man bestimmt wissen wollte, daß das französische Cabinet es übernommen hätte, in Brüssel eine Annahme der 24 Artikel zu bewirken, und selbst die Zusammenziehung eines Übungslagers an den Grenzen damit in Verbindung gesetzt wurde. Die Reklamationen der Belgier sind jedoch so einstimmig und lebhaft gewesen, daß die Staatsklugheit Louis Philipps diesen und den Sympathien seines eigenen Volkes gegenüber, nicht leicht Zusicherungen jener Art halten kann, selbst wenn sie gegeben sein sollten. Eine neue Entscheidung der wiedererweckten Londoner Konferenz und ein Zusammenwirken mit England, um dem Einfluß der andern Mächte das Gleichgewicht zu halten, scheint daher der gesündere Ausweg, und nicht unwahrscheinlich dürfte dieser auch für Belgien nicht ungünstig sein, da der Widerstrebenste einsehen muß, daß es jedenfalls hart ist, Landstriche, welche seit 7 Jahren mit allen Banden des bürgerlichen und politischen Lebens an ihr neues Vaterland gefesselt sind, jetzt plötzlich zu trennen; eben so wenig aber kann Holland viel mit Unterthanen gedient sein, die nur mit Widerwillen sich der Gewalt unterwerfen und niemals die Anhänglichkeit an Fürst und Land zeigen können, welche allein zum festen Verbände führt. Daher wollen einige glauben, daß der alte Vorschlag, Belgien für Luxemburg in dasselbe Verhältnis zum deutschen Bunde treten zu lassen, wie früher Holland, in London Annahme finden und in Frankfurt jetzt nicht zurückgewiesen werden dürfte. Wahrscheinlich würde sich dann Belgien auch nicht gegen die Anerkennung des Theils der holländischen Staatsschuld sträuben, welche ihm zuerkannt wurde, was für Holland, welches seit Jahren mit seiner Finanznoth ringt, höchst wichtig sein muß.“

Die unlängst bei der Reise Sr. K. Hoh. des Kronprinzen durch Ostpreußen erwähnten Philippinen sind eine Sekte der griechisch-russischen Kirche, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden, und von denen im Jahre 1700 ein Haufe, wegen der Verfolgungen, welche die Anhänger der Sekte zu erdulden hatten, nach Litthauen und Ostpreußen auswanderte. Von ihrem Führer, einem Landmanne, Philippus Pafosowiat, erhielten sie ihren Namen. In ihrem Glaubensbekenntnis, Taufritus und ihren Vorstellungen vom künftigen Seelenstande, Anrufung der Heiligen,

Verehrung der Bilder (die gemalt und nett geschnitten sind), in Beichte, Fasten, Gebet, Feiertagen und Begräbnis folgen sie der orthodoxen griechischen Kirche; dagegen verwerfen sie die Nikonische Bibel-Üebersetzung (1666) und alle spätere religiöse Bücher, dulden keine ordinierte Geistlichen, sondern vertrauen die Verwaltung des Gottesdienstes nur ihren Aeltesten an, welche sie Naricks oder Popen nennen, und welche zur Ehelosigkeit verpflichtet sind, verwerfen von den sieben Sakramenten der griechischen Kirche die Salbung, das Abendmahl, die Priesterweihe, Ehe und letzte Delung, vollziehen die Ehe ohne Geistliche, halten sie aber sehr streng, geben der Frau nur den Vornamen des Mannes und halten den Eid für unerlaubt. Zu ihren besonderen Sitten gehört auch, daß sie den Bart nicht scheereln, die hergebrachte Kleidertracht nicht verändern, keinen Branntwein oder starke Getränke genießen, mit keinem andern Glaubenden essen, trinken oder sich verheirathen, daß sie keine ärztliche Hülfe annehmen, und den, ihnen zwar nicht ausdrücklich verbotenen, Kriegsdienst verweigern. Geburts- und Sterbelisten und Ehrengister sind bis jetzt bei ihnen nicht geführt worden. Es giebt im Senezburger Kreise des Reg.-Bez. Gumbinnen zehn Kolonisten mit 472 Seelen, welche 5047 Morgen Landes, 138 Pferde, 241 Stück Rindvieh, 106 Schafe und 424 Schweine besitzen. Sie haben in Eckartowo einen Schullehrer und denken in der Folge in Eckartowo und Labnopol zwei Kirchen zu erbauen. Gefallene Frauenzimmer müssen sich auf besondere Weise tragen, die unschuldigen, unehelichen Kinder trifft aber kein Makel, die Mutter muß sie erziehen, wenn beide Ehegatten einig sind, ohne Hindernis, doch dürfen beide Theile sich nie wieder verheirathen.

Posen, 11. Juli. Die Grenzsperrre gegen das Königreich Polen ist, weil die Kinderpest (Köserdärre) in Galizien und im Freistaate Krakau aufgehört hat, wieder aufgehoben worden.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, 19. Juli. Heute Morgen um 8 Uhr ist die Leipzig-Dresdener Eisenbahn von hier bis zur Weintraube eröffnet worden, und dadurch die oft ausgesprochene Meinung, als Unabsichtliche das Direktorium nie bis hieher, sondern nur bis an die Elbe zu bauen, am schlagendsten widerlegt. Man hatte sich hier eine höchst lebhafteste Theilnahme von Seiten des Publikums versprochen, dafür zeugten die von der Kreisdirection erlassene Bekanntmachung und die zahlreich längs der Bahn aufgestellten Militärposten; aber die Theilnahme war wirklich gering und von Enthusiasmus gab sich nichts zu erkennen; kein Hut wurde geschwenkt, mit keinem Luche geweht, ja nicht einmal ein Hurrah erscholl. Man sah die beiden Wagenzüge, jeden von zwölf Wagen, geführt von dem Bury und dem Komit, ruhig vorbeifahren, und nur die Weinbergbesitzer lösten ihre Böller. Die Fahrt machten mehr Staatsminister, hohe Beamte, Honoratoren und Offiziere, sowie mehrere andere Eingeladene, worunter auch viele Damen — was wol von Seiten des Publikums hätte anerkannt werden sollen — fast sämtliche Directoren und Mitglieder des Ausschusses mit, die allein aus Interesse an den Unternehmen die Reise von Leipzig hieher gemacht hatten. Doch schienen mehr der Eingeladenen nicht gekommen zu sein, denn eigentlich recht besetzt war keiner der beiden Wagenzüge, und es wurden noch mehr der Zuschauer von den Directoren zur Theilnahme aufgefodert. Die Bahn selbst ist vortrefflich und die hier angewandte Schienenlegung scheint dazu nicht wenig beizutragen; der Weg wurde in zehn bis zwölf Minuten zurückgelegt. In der Restauration an der Weintraube hätten wol mehr Leute Platz gehabt als darin waren; es fehlte auch hier der Enthusiasmus für ein neu erreichtes Ziel; kein Toast wurde ausgebracht, sondern Jeder zehrte für sich, als sei eben nichts Außergewöhnliches geschehen. — Ich aber kann nicht unterlassen, was an mir ist nachzuholen: Hoch dem König, der mit so reger Theilnahme das für das Land so hochwichtige Unternehmen förderte und noch fördert! Hoch den Behörden, welche dieses Unternehmen mit so vieler Liberalität behandeln, die, so viel sich thun läßt, jedes Hindernis aus dem Wege räumen, und so auf alle Weise das Werk unterstützen! Hoch allen Denen, die legend zum Gedelben des großen Unternehmens beigetragen haben, wenn selbst die von ihnen verlangten Opfer oft nicht gering waren! Hoch endlich den Männern, die mit so viel Eifer und Uneigennützigkeit dem Werk ihre Kräfte widmen und durch keine Schwierigkeit sich in ihrem Bestreben ermüden lassen, denen daher das Vaterland wahrlich den aufrichtigsten Dank zu zollen hat! — Noch melde ich Ihnen, daß der Prinz Johann diese Nacht von seiner Reise nach Italien in Pilsnitz angekommen, und daß diesen Morgen der Kaiser von Rußland abgereist ist.

Hannover, 18. Juli. Die letzten Beschlüsse der zweiten Kammer haben dem Cabinet gezeigt, daß es auf dem eingeschlagenen Wege, wenig

stens mit seinen bisherigen Mitteln, doch nicht vollständig zum Ziele gelangen werde und daß es möglich sei, auch innerhalb der beschränkten Grenze der Verfassung von 1819 einen Widerstand zu entwickeln, auf den das Cabinet nicht gerechnet hatte und den es mit all seinen Mitteln zu besiegeln nicht im Stande ist. Man beabsichtigt daher von Seiten des Cabinets, neue und bedeutendere Energie zu entwickeln — zunächst hinsichtlich einer Modification der Verfassung von 1819. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich an die bekannte publicistische Behauptung, daß die sogenannte Verfassung von 1819 eigentlich gar keine Verfassung sei, und daß das sie begründende Patent vom 7. December 1819 nicht einmal die Grundzüge einer Verfassung, sondern nichts enthalte, als das Gerippe einer Ständeversammlung. Als daher durch die Aufhebung des Grundgesetzes die Verfassung von 1819 wieder hergestellt sein sollte, glaubte man, daß dies nur insofern zu verstehen sei, als einmal die im Grundgesetze begründeten Bestimmungen über die Verwaltung u. s. w. die Cassenvereinigung, cessiren würden — was aber nicht geschehen ist — sodann, daß die durch das Patent vom 7. Decbr. 1819 organisirte Ständeversammlung, so wie sie in diesem Patente begründet ist, berufen würde. Aber auch dies ist nicht geschehen, da z. B. gerade der wichtigste Bestandtheil dieser Stände von 1819 — das Schachcollegium, dessen Mitglieder in beiden Kammern saßen — nicht wieder berufen wurde. Die Organisation dieser Ständeversammlung von 1819 war also schon damals modificirt, weshalb auch in der Denkschrift u. s. w. Beschwerdeschrift vom Bundestage Wiederherstellung des Grundgesetzes, eventualiter der Verfassung von 1819 in ihrer vollen Integrität beantragt wurde. Jetzt nun geht man damit um, mit dieser Ständeversammlung von 1819 noch bedeutendere Modificationen vorzunehmen; wozu dieselben bestehen werden, darüber ist bis jetzt noch nichts im Publikum verlaublich. — Der Kammer-Consulent Klenze ist zum Hofrath und Staatsanwalt ernannt und wird in letzterer Qualität den Prozeß der sieben Göttinger Professoren führen, deren Klageschrift vor Kurzem endlich bei hiesiger Justiz-Kanzlei übergeben worden ist. — Man redet hier von bedeutenden Veränderungen, die mit dem Ministerialpersonale (namentlich den geheimen Cabinetsrathen u. s. w.) bevorstehen. (Leipz. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. (Privatmitth.) Se. K. K. Majestät haben den Bischof von Scutari, Benigno Albertini, zum Bischof von Spalato-Macarsca ernannt. — Dem Vernehmen nach ist bei dem aufs Frühjahr festgesetzten ungarischen Reichstag die Krönung S. M. der Kaiserin als Königin von Ungarn bestimmt worden. Der Reichstag wird in Presburg abgehalten werden und schon Anfangs April beginnen. Se. K. H. der Erzherzog Palatinus trifft bereits die erforderlichen Einleitungen zu derselben. Heute Morgen sind die Galla-Pferde des Kaiserl. Marstalls, spanische Raze, nach Mailand abgegangen. Morgen geben die prachtvollen Hof-Equipagen ab. Künftige Woche bricht der größte Theil des Hofstaats über Innsbruck eben dahin auf; man rechnet, daß sich, incl. der zahlreichen Dienerschaft des hohen Adels, gegen 3000 Personen von hier nach Mailand begeben werden. — Der türkische Vorschifter am Pariser Hofe, Achmet Fethi Pascha, ist nach seiner Bestimmung abgegangen. — Nach Berichten aus Ritzberg hatte sich S. K. H. die Herzogin von Angoulême auf einige Tage nach Marizell begeben. Man weiß noch nicht, ob sich diese Prinzessin nach Karlsbad begeben wird.

Leipzig, 20. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hier angekommen. — Der Fürst von Metternich und der Russische Vice-Kanzler Graf von Nesselrode sind am 17ten d. M. hier angekommen, nachdem der Russische Vorschifter am Wiener Hofe, von Tatitschew, bereits am 10ten d. M. hier eingetroffen war.

Großbritannien.

London, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ging die irländische Zehntenbill durch den Ausschuss. Das Merkwürdigste dabei war, daß das Ministerium dem Sir Rob. Peel ein sehr wesentliches Zugeständniß machte, worüber sich sowohl die Radikalen als auch der ministerielle „Courier“ sehr beschwerten. — Ihre Majestät die Königin hielt gestern Nachmittags ein Koptel des Hofenband-Ordens, in welchem sie den Herzog von Sachsen-Koburg mit diesem Orden schmückte. Der Herzog wurde der Königin von dem Herzoge von Sussex und dem Prinzen Georg von Cambridge zugeführt, und die Königin legte ihm das Band um die linke Schulter, während der Kanzler des Ordens, Bischof von Exford, die übliche Ermahnung verlas. Abends war Diner bei Ihrer Majestät, zu welchem der Herzog von Nemours und mehrere der fremden Vorschifter und Gesandten eingeladen waren. Es heißt jetzt, daß die Königin sich nicht vor Anfang August nach Windsor begeben werde. Der Herzog von Nemours, der am Sonntag mit seinen Begleitern das Schloß zu Windsor besuchte, wird morgen von hier nach Paris zurückkehren. — Hiesige Blätter melden, der Lord-Bischof von Rochester sei am Sonnabend nach Hannover abgereist, um Sr. Königl. Hoh. den Kronprinzen zu konfirmiren.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. (Privatmitth.) Jeder Komet muß seinen Schweif haben, und so hatte auch der Brochürenprozeß den seinigen, oder eigentlich zwei Nachzügler: den Prozeß gegen Hrn. Thomassin, der die Brochure gedruckt hat, angeklagt, nur den Druck der ersten 5000 Exemplare und nicht deren folgende Abzüge bei der Polizei angemeldet zu haben: und den Prozeß des Gerant des Temps, angeklagt, die geheimen Verhandlungen des Pairs Hofes mitgetheilt zu haben: beide Klagen wurden vor die police correctionnelle gestellt. In der ersten wurde der Geklagte freigesprochen; erlitt also die Regierung eine Niederlage, die um so empfindlicher, als die Anklage selbst eine höchst lächerliche war; in der zweiten wurde der Gerant des Temps zum Minimum der Strafe, ein Monat Arrest und 500 Fl. Geldbuße, verurtheilt; hierbei hat das Ministerium also einen Sieg davon getragen, dessen es sich wohl wenig freuen wird; da der Vertheidiger des Angeklagten Philipp Dupin, einer der gewandtesten und geistreichsten Advokaten Frankreichs, die empfindlichsten Schläge gegen die Minister führte, und zwar mit Waffen, die in Frank-

reich am sichersten und gefährlichsten verwunden. Hr. Ph. Dupin zog die Anwendung der Septemberelese mit den Geißeln der Ironie und des Sarcasmus ins Lächerliche, und bemühte sich mehr die Regierung im Allgemeinen bei dieser Angelegenheit anzugreifen, als seinen Klienten zu vertheidigen. Wenn wir nicht irren, war dies eine mit dem Temps verabredete Taktik, um dadurch gegen das Grundübel, die Septemberelese und die Uebergriffe der Regierung, in deren gegenwärtiger Anwendung mitten im vollkommenen Frieden kräftiger als gegen den generellen Fall der vorliegenden Anklage zu Felde zu ziehen. Diese der allgemeinen Pressfreiheit allerdings ersprießliche Taktik mag auch die Ursache sein, daß der Gerichtshof durch eine Freisprechung in den Herben und bitteren Tadel des Vertheidigers gegen die Regierung nicht stimmen wollte, und daher den Angeklagten verurtheilte. Um Ihnen einen Begriff vom dem geistreichen und talentvollen Plaidoyer des Hrn. Ph. Dupin zu geben, sei es mir erlaubt, einige Stellen daraus zu notiren: „Man muß gegen Alle gerecht sein. Jene, welche das Unglück hatten, diese Gesetze vorzuschlagen, (denn es ist immerhin eines, Maßregeln der Strenge hervorgerufen zu haben) hatten wenigstens das Glück und die Weisheit, nicht nur keinen Mißbrauch, sondern überhaupt keinen Gebrauch davon zu machen. Die Septemberelese waren eine große Drohung, die sie auszuführen nicht versuchten. Aber nun, als unsere schlimmen Tage dahingegangen zu sein scheinen, eine tiefe Ruhe im Schooße der Gesellschaft herrscht; die politischen Leidenschaften erloschen sind, die Gemüther sich beruhigen: da werden plötzlich diese Gesetze ausgegraben und zwar mit Eclat, ich könnte sagen mit Aufwand. Und wer macht diese sonderbare Ausgrabung? Jenes Ministerium, das zur Devisse und Inschrift seiner Fahnen die weithintönenden und zurückhaltenden Worte der Amnestie und Verführung nahm!... Seine Vorgänger haben bloß in der Theorie eingeschüchtert: das gegenwärtige Ministerium strebt nach der Ehre der praktischen Einschüchterung der angewandten Strenge!... Man sagt, im Himmel herrsche mehr Freude über einen bekehrten Sünder, als über zehn Gerechte, die in der Lage verharren; sollte etwa auf der Erde bei einer entgegengesetzten Lage der Abfall und die Mißachtung eines Anhängers, deren man ohnehin nur wenige noch zählt) mehr schmerzen als die Angriffe und Verfolgungen eines alten Feindes.... Will man die Presse im Allgemeinen dadurch erschrecken, daß man eines ihrer Organe schlägt, das der Tagesgewalt am allerwenigsten feindlich ist? Oder hat das Ministerium, nicht zufrieden mit den parlamentarischen Lorbeeren, die es im Laufe der Session aufgehäuft, noch den Ehrgeiz, auch judiciäre Palmen zu sammeln?... Doch die Gesetze des Septembers (und man muß wohl die Macht der Gesetze anerkennen) erlaubten dem Ministerium die Gerichtsbarkeit zu wechseln, indem es bloß die Worte wechselte. Um diese Verwandlung auszuführen, braucht es ein Wort auszusprechen. Es reicht ihm hin zu sagen: Ich mache dich Pressvergehen zum Attentat, und du wirst über die Charte und die Jury hinweggehen; oder ich heisse dich Gesetzesumgehung und du wirst darunter hinweggehen.“ Nachdem der Redner auf diese Weise wegen der Anwendung der Septemberelese gerügt hat, geht er in den speziellen Fall der Anklage gegen den Temps über und beweist, wie wenig er jenen Gesetzen subscribirt worden kann, da dieses Blatt nur die herrschenden Gerüchte über die geheime Verhandlung, nicht aber diese selbst mitgetheilt; er führt überdies Belege an, daß andere und zwar ministerielle Blätter vor jener Mittheilung genauere Details über die geheimen Verhandlungen des hohen Gerichtshofs in ihren Spalten aufgenommen. Der zweite Theil seiner Rede war nicht minder geistreich und schlagend, als der erste; allein, wahrscheinlich aus der bereits oben angedeuteten Ursache, sprach das Gericht dennoch das erwähnte Urtheil aus. Derselbe traurige Siege können der Regierung nur faule, bittere Früchte tragen, und müssen ihr zur gebieterischen Warnung dienen, von dem falschen Wege zurückzukehren. — Ueber die Belgischen Angelegenheiten schreibt der Bon Sens Folgendes: Die Belgische Frage ist zur Stunde eine gelöste Angelegenheit. Der Aufenthalt zu Neuilly hat viel beigetragen, um sie in dem Geiste des Schwiegersohnes Ludwig Philipps vorzurücken. Man hat ihn, sagt man, viel vernünftiger gefunden, als sich beim Lesen seiner drohenden Depeschen aus Laeken erwarten ließ. Was das Belgische Volk betrifft, werden die Bundestruppen seine Bekehrung zu den Grundsätzen des deutschen Bundes übernehmen; man hat von dieser Seite keine ernstlichen Schwierigkeiten zu fürchten.“

Das Vaudeville-Theater ist ein Raub der Flammen geworden; über die Entstehung der Feuersbrunst, deren Ausbruch man erst heute früh um 3 Uhr gewahrte, sind verschiedene Angaben im Umlauf; bald soll eine Gasröhre gesprungen, bald durch Unvorsichtigkeit in der Garberobe das Unglück entstanden sein. Die Spritzenleute im Haus wurden um die gedachte Stunde durch einen furchtbaren Schlag aufgeweckt; sie eilten herbei und es fand sich, wie das Feuer das Seilwerk, woran der Kronleuchter hing, ergriffen hatte, so daß dieser herabstürzte und in tausend Stücke zersplitterte. Da das Vaudeville-Theater ganz in Holz gebaut ist, so war keine Rettung möglich; das Feuer brannte noch bei Abgang der Post, doch hatte man es im Innern concentrirt. Die umliegenden Häuser, so wie die königlichen Stallgebäude in der Nähe, für welche man sehr besorgt war, sind nun außer Gefahr. Das Theater war für 300,000 Fr. assicurirt. Viele Costumes sind mit verbrannt.

In der kleinen Gemeinde St. Martin d'Azzi (Departement Seine und Loire) hat sich der drollige Fall ereignet, daß die einzigen zwei Personen am Orte, welche lesen und schreiben konnten, der eine Maire, der andere Adjunkt, bei den vorjährigen Municipalwahlen durchgefallen sind, so daß seit einem Jahre die ganze dortige Verwaltung, aus Mangel schriftkundiger Hände, ins Stocken gerathen ist. Es ist daher der Municipalrath durch königliche Ordonnanz vom 3. Juli aufgelöst worden, um den beiden unentbehrlichen Gelehrten die Thür wieder aufzumachen.

Niederlande.

Haag, 19. Juli. Der Prinz Heinrich der Niederlande ist von Java in Trel im besten Wohlsein eingetroffen und wird heute im Haag erwartet.

Italien.

Neapel, 5. Juli. In der Nähe von Bari, an der Küste des adriatischen Meeres, wird seit einiger Zeit der Schleichhandel mit unerhörter

Freiheit und sehr im Großen getrieben. Vor Kurzem sollen daselbst 7 englische Schiffe mit Contrebande erschienen sein, welche mehr als 40 (nach Andern sogar 80) tausend Dukaten an die verschiedenen Provinzial-Gouverneurs und Mauthbeamten spendierten, um ihre Ladung sicher ans Land zu bringen. Bei Berathung der hiesigen Handels-Commission, wie diesem Uebel abzuhelfen, soll der Vorschlag, königliche Truppen nach jenen Gegenden zu schicken, mit der Bemerkung abgewiesen worden sein, daß dadurch nur die Anzahl der zu Bestechenden vermehrt, mithin die Contrebandiers gezwungen würden, ihren Handel in noch größerem Maßstabe zu unternehmen. S. M. hat unterdessen einen hohen Beamten mit Vollmacht eines Alter Ego dahin gesandt. — Trotz den Versicherungen der Correspondenten der allgemeinen Augsburger Zeitung, daß hier und in Sicilien so vollkommene Ruhe herrsche, finden hier fortwährend Verhaftungen politisch verdächtiger Personen statt. Einer dieser Herren, zu 30jähriger Gefangenschaft verurtheilt, ist dieser Tage mit Hülfe seiner Verbündeten entflohen. Ein anderer hat bei seiner Abführung noch den Galeeren einen Brief an den Polizeiminister zurückgelassen, der ungeschickter Weise in unrechte Hände gekommen, eine Menge niedriger Schimpfreden gegen das Gouvernement enthielt. (Fr. M.)

Osmanisches Reich.

Triest, 16. Juli. (Privatmitth.) Einem über Napoli di Romania eingetroffenen Schreiben zufolge, war die große türkische Flotte am 3. Juli aus den Dardanellen ausgelaufen und, vom Admiral Gallois gefolgt, nach Scios gesteuert. Die englischen und französischen Flotten haben den Ausruf, jenen Zusammenstoß der türkischen und ägyptischen Flotten zu verhindern. Uebrigens hat, nach den neuesten Nachrichten aus Alexandria, der Vice-König seinen Plan einer Unabhängigkeits-Erklärung vor der Hand ganz aufgegeben und die neulich hierüber gemeldeten Gerüchte sind sonach zu berichtigen.

Amerika.

Washington, 23. Juni. Der Freibeuter Bill Johnson unternimmt noch immer Raubzüge mit seinen Spießgesellen. Sein Zufluchtsort liegt auf Britischem Gebiet. Ungeachtet der Schändlichkeiten, die er jetzt verübt und die eine Folge der Verzweiflung sind, hatte er früher gar nicht üble Eigenschaften. Er ist ohne Erziehung, aber er besitzt großen Scharfsinn. Er begreift schnell und handelt sehr rasch, welches ihn zu verzweifelten Unternehmungen geschickt macht. Er ist einer der unruhigsten und unerschrockensten Männer, die je gelebt haben, und besitzt zu viel Erfahrung und Einsicht, um nicht zu wissen, daß er in einem der Gesichte, in die er bald unvermeidlich verwickelt werden wird, umkommen muß. Er ist volle sechs Fuß groß, von athletischem Körperbau, groben, aber doch nicht unangenehmen Gesichtszügen, und in Betracht seines Umganges und der von ihm geführten Lebensart, ungewöhnlich höflich und einnehmend. Sein gebieterisches Wesen ist wohl geeignet, Gehorsam zu sichern und zugleich Vertrauen einzusößen. Er ist zwischen 55 und 60 Jahr alt, von kräftiger Constitution und ein geborner Kanadier. Dies ist der Bukannier der Seen.

Jamaika, 10. Juni. Die gesetzgebende Versammlung hat aus freien Stücken den Beschluß genommen, die Regier schon am 1. August d. F. völlig frei zu geben. Man glaubt, daß auch die Legislaturen der kleineren westindischen Inseln unverzüglich diesem Beispiele folgen werden, und da nach einer Erklärung des Kolonial-Ministers in den sogenannten Kron-Kolonien, d. h. auf denjenigen Inseln, die keine Repräsentativ-Verfassung haben, von Seiten der Regierung dasselbe geschehen soll, so dürfte es nach dem 1. August 1838 im britischen West-Indien vielleicht keinen Sklaven mehr geben.

Miszellen.

Breslau. Die populäre Schrift: Der alte Sergeant u. (Breslau, 1836. 8.) erschien in holländischer Sprache u. d. Titel: De oude Sergeant. Het leven en de lotgevallen van Johannes Frederik Löffler, eene bijdrage tot de geschiedenis der tijdgenooten 1785 — 1836. Ut het Hoogduitsch, door J. S. Spoelstra. 1. 2. deel. Leenwarden, 1838. gr. 8.

Löwenberg, 23. Juli. In den Tiefen des Bobers bei Löwenberg, ohnweit des Lattenberges bei Plagwitz, wo Sonntags, den 29. August 1813, in den damals tobenden Wasserfluthen Hunderte von Soldaten ihren Tod fanden, wollte das Verhängniß, daß Sonntags Nachmittags um 1½ Uhr wiederum drei Menschen daselbst ihren Untergang finden sollten. Diese drei waren, die beiden ersten im Dienste des Gerichtsscholzen Hrn. Dammmer in Plagwitz: der Dienstknecht Joseph Benedict Preußler aus Schmottseifen, 22 Jahr alt, der zweite, der Hausknecht Carl Deffner aus Zobten, 29 Jahr alt; der dritte, ein Schwarzviehhändler, Sam. Buhl aus Kesselsdorf, 25 Jahr alt. — Sie waren gemeinschaftlich bald nach der Mittagmahlzeit, wahrscheinlich etwas erhitzt, allzusehnlich in den Bober gegangen, wo sich zugleich noch mehrere andere aus Plagwitz an einem so heißen Tage durch ein kaltes Fußbad abkühlen wollten. Diese drei hatten sich unglücklichweise zu weit in die Tiefe gewagt, der erste sank unter, der zweite und der dritte wollten den ersten retten, allein alle drei fanden in den Tiefen des Bobers ihren Tod. Im Schwimmen geübte Leute, der Bürger und Töpfermeister Schneider, der Landwehremann und Schneider Scholz aus Löwenberg, und der Zimmergesell Ruscher aus Plagwitz, waren sogleich bemüht, die Unglücklichen zu retten, allein ihre menschenfreundlichen Bemühungen konnten nur insofern belohnt werden, daß sie den Benedict Preußler und den Buhl zwar aus den Tiefen des Bobers herausholten, und an diesem alsdann durch den Kreis-Chirurgus Herrn Steinbach alsobald alle möglichen Rettungsversuche gemacht werden konnten, ohne daß man jedoch bei aller Mühe und Sorgfalt einen der Verunglückten ins Leben zurückbringen konnte. Erst Montag früh gelang es, auch den dritten, Carl Deffner, gebürtig aus Zobten, aufzufinden. — Sie wurden Dienstags Nachmittags um 4 Uhr in einem feierlichen Leichenzuge mit Schule und Ge-

sang von der Gemeinde zu Plagwitz auf dem Gottesacker zu Löwenberg bestattet; es war ein herzergreifender Anblick, drei Särge hintereinander tragen zu sehen; viele Menschen nahmen an dieser merkwürdigen Bestattung dreier Leichen Antheil, und man konnte sich dabei zugleich wieder einmalt des traurigen Vorfalls erinnern, wie in der Nacht am 26. Februar 1830 am Fuße des Weinberges durch eine herabstürzende Bergwand ein Haus verschüttet und damals fünf Leichen, jede in einem besondern Sarge, zur Erde bestattet worden sind. — Bemerkenswerth ist es, daß der erwähnte Töpfermeister Schneider bis jetzt schon 7 lebendige und 9 todt Menschen mitunter mit eigener Lebensgefahr, ans Ufer gebracht hat, wofür derselbe wahrlich eine Belohnung verdient hätte!!! — (Schlef. Fama.)

(Berlin.) Zur Feier des Geburtstages unseres geliebten Königs werden schon viele Anstalten getroffen. Besonders festlich wird dieser frohe Tag in dem hiesigen Opernhause begangen werden. Eine neue Oper: „Die Nacht des Liebes,“ von Lindpaintner, wird am 3. August zur Aufführung kommen, wozu die Billets schon vergriffen sein sollen.

(Königsberg.) In der Nacht vom 27. zum 28. Juni ward eine Schiffskapitän-Wittwe in Memel überfallen, mit Tabaksrauche, die ihr mit Branntwein gemischt in den Hals gegossen ward, betäubt, dann mit einem Steck um den Hals gewürgt, und um mehr denn 2600 Rthl. baares Geld beraubt. Die Verbrecher sind bereits ermittelt, auch haben sich 2000 Rthl. vorfinden lassen.

(Leipzig.) Der oft ausgesprochene Wunsch, daß das Heberich-Funke'sche, vor 38 Jahren bearbeitete Real-Schul-Lexikon durch ein neues, auf eine dem gegenwärtigen Standpunkte der gesammten philologischen Haupt- und Hülfswissenschaften entsprechende Art bearbeitetes Werk ersetzt werden möchte, geht jetzt in Erfüllung. Herr Professor A. Pauly in Stuttgart giebt daselbst in der Meißner'schen Buchhandlung, in Verbindung mit den geachteten Philologen und Archäologen Deutschlands eine „Real-Encyclopädie der klassischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung“ in moralischen Lieferungen, gr. 8. (jede 10 Sgr.), heraus, die im Volumen dem Funke'schen Lexikon gleichkommen soll. Es sind bereits 7 Lieferungen, A — Antonius (560 S.) erschienen.

Bücherchau.

Friedrich des Großen letzter Dragoner: Joh. Gottlieb Allfärty. Geb. 1740 am 10. August. Gestorben 1838, am 19. Mai. (Nächst Bildnis nach dem Leben.) Vom Verfasser des „Alten Sergeanten.“ [Zur Unterstützung der Familie des 98jährigen Veteranen.] Breslau, in Kommission des Verlags Komptoirs 1838.

Nicht eher als 10 Tage, vor seinem leider so schnell erfolgten Tode, sollte dieser denkwürdige Veteran des siebenjährigen Krieges, einen Biographen finden. Statt des Vorwortes beginnt seine Lebenshistorie mit „Grüß und Handschlag an alle Kameraden der heutigen Preussischen Armee,“ wo er noch am 12. Mai mit eignen Worten sagt: „Anno 1756 und so weiter, half diese Faust schon Scharfes-Blanks am Nlemen schwingend, die Feinde dreschen. Auch Ihr habt's hernach wieder so gethan. — Ich muß Euch schon loben, Euch meinen Respekt darob vermelden. — Als Eure Schlachtstunden noch in tiefem Schlafe lagen, Eure Kriegeethaten noch geschehen sollten, — hab' ich Eure Schlachtfelder schon beritten hin und wieder. — Waren es denn nicht auch größtentheils unsere Sieges-Felder? — Und — Ihr könnt mir glauben — oft ist mein Bart und Pops drauf bereift, beschneet, bestürmt worden, eh' Ihr noch das Eichenlaub gekannt habet, da Ihr, tief unter'm Eichenlaube, Eurer Zeit erst entgegenkimmet — worunter ich mich nun baldigst wieder zurückziehen muß.“ u. s. w. bis zu dem „Dragoner-Lied“ vom siebenjährigen Krieg, welches vom Verf. in damaligem schlesisch-österreichischen Style gehalten ist, und wonach der zeitige Dirigent des Bresl. akademischen Musik-Vereins Tauwitz einen vollständigen Militair-Marsch, Männerchor-Gesang, 2- und vierhändige Pianoforte-Begleitungen für eine Singstimme, ja sogar noch einen Galopp komponirt hat, welche Musikstücken sehr bald bei F. E. Leuckart erscheinen werden. — Da der Veteran dem ganzen siebenjährigen Kriege, zuerst in Lossow'schen Freikorps, dann im Dragoner-Regimente von Norman, letztlich als Wachmeister, beigeohnt hat, so giebt seine Biographie nicht sowohl in den Skizzen seiner eignen Thaten, sondern naturgemäß gleichzeitige Spezial-Berichte über die wichtigsten Schlachten aus diesem Kriege unsers verewigten großen Königs: so heißt's z. B. aus der Schlacht bei Leuthen deren Filder und uns ja so nahe liegen, daß wir oft genug als Spaziergänger aus der Hauptstadt Breslau darauf schon gewandelt sind. — S. 30 f.: „In der Schlacht bei Leuthen gehörte das Dragoner-Regiment Norman zur Avant-Garde, welche am 4. December, mit Tages-Anbruch von Parchwitz ab nach Neumarkt marschirte. Auf diese folgte die Armee in vier Kolonnen u.“ — „Die ganze Armee kantonirte heute noch dinstet der Stadt, und nur die schwere Artillerie ging durch und fuhr auf der andern Seite auf. — Mit Ungeduld harreten wir dem Morgen des 5. Decembers entgegen. Es wollte gar nicht recht Tag werden. Der Himmel hing voll dunkler Wolken, es fing an zu regnen, als wir normannischen Dragoner vor Kemmendorf, ganz an der Spitze der Armee aufsaßen, um noch in der Dämmerung vorzugehen. Die Infanterie folgte unseren Beispiele u.“ — Nach dem ersten Kavalerie-Angriffe auf den Höhen vor Borna erzählt Allfärty weiter: „sahen wir uns noch ein Mal um, nach unserer Armee, die denn im besten Anmarsche war, so abtr. als ob wir Parade-marsch haben sollten, wie vor dem Lager bei Johannesdorf in Böhmen. Die ersten beiden Eskadrons wischten sich eben die blutigen Pallasche ab, um hinunter in's Dorf zu reiten, als ganz unvermuthet 5 bis 6 Reiter die Anhöhe bisseits heraufsprengten, sich an die Hüte fassend. — Den vorn auf dem Schimmel kannten wir recht wohl, es war ja unser alter Feind, der uns anrief: „Guten Morgen, Dragoner! Ihr seid schon fleißig gewesen? Guten Morgen! — Immer rechts, Kinder, über das Dorf hinweg, dort steht noch viel Volk. Adieu! Ich komme bald nach!“ — Sapperment!

Solcher „Guter Morgen“ fuhr uns in die Knochen, daß unsere Pferde was davon geklegt haben müssen, denn sie wurden jetzt wieder rasend tummlich. — „Alfärty!“ rief mir mein Hauptmann zu: „Wenn die Infanteristen den Kaiserlichen die Herpaule heut' nicht halten, so halten wir sie ihnen allein!“ — „Guten Morgen, Ew. Majestät!“ boten wir drei Schwadronen Normann, Frizen noch den Gegendruff, und trabten vorwärts in's Dorf Borna hinunter, unsern Kameraden nach. (c. r. r. r.)
C.

*) Die obigen Notizen aus einem Werkchen, welches gewiß recht viele Leser finden wird, sind allerdings mehr fragmentarisch ausgefallen, als wir wünschen konnten, indem wir noch einmal des rüstigen Veteranen, der vor Kurzem in Breslau so allgemeine Theilnahme fand, gedachten. Indessen dürfte diese Besfahrungsweise des Referenten dem Absage des Buches, auf welches derselbe neugierig genug macht, nur förderlich sein. Dem Vernehmen nach haben bereits Sr. Maj. unser allergnädigster König ein Gnabengeschenk für den wohlthätigen Zweck, dem das Werkchen gewidmet ist, huldreichst zu bewilligen geruht.
Red.

Universitäts-Sternwarte.

24. Juli 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	7,50	+ 12, 0	+ 9, 0	1, 0	NW. 36°	dickes Gewölk
9 u.	27"	7,80	+ 12, 8	+ 10, 4	2, 3	NW. 37°	überwölkt
Mittg. 12 u.	27"	7,76	+ 13, 4	+ 12, 0	4, 3	NW. 48°	große Wolken
Nachm. 3 u.	27"	7,60	+ 14, 2	+ 13, 0	4, 4	NW. 22°	=
Abd. 9 u.	27"	7,60	+ 13, 9	+ 10, 5	1, 0	SE. 23°	kleine Wolken
Minimum + 9, 0			Maximum + 13, 0			(Temperatur) Ober + 13, 1	

Redaktion: E. v. Baerß und S. Barth. Druck von Groß, Barth u. Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Ida, geborenen Würst, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzugeben.
Reichenstein, den 22ten Juli 1838.
Brade, Königl. Hüttschreiber.

Todes-Anzeige.

Das am 20sten d. M. früh halb 11 Uhr, nach schweren Leiden erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Sohnes und Bruders, des Dr. der Medizin und Chirurgie David Menzel, in seinem 28sten Lebensjahre, zeigen hiermit ensernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst an:
Habelschwerdt, den 22. Juli 1838.
Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Da der Theater-Direktor Herr Haake die Pacht der hiesigen Theater-Anstalt aufgegeben hat, so ist es nöthig, daß eine anderweitige Verpachtung bis zu dem letzten Juni 1840 erfolge.

Nachdem sich nun mehrere qualifizierte Pachtlustige gemeldet, und sich bereit erklärt haben, die Pacht der Theater-Anstalt nach den Bestimmungen des Pacht-Kontrakts vom 13. Mai 1833 und des Nachtrags vom 21. Juni 1838 zu übernehmen, so werden in Gemäßheit der

§§. 32 und 43 der Statuten die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins zur Wahl der Person des neuen Pächters zu einer auf den 4. August*) d. J. Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten außerordentlichen General-Versammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß es den Abwesenden gestattet ist, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionäre gewählten und schriftlich bestellten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.
Breslau, den 23. Juli 1838.

Die Direktion des Theater-Aktien-Vereins.

*) In der gestrigen Zeitung steht irrthümlich: den 5. August.

(Eingelant.)

Das ist wahr, sehen muß man, wie sich Breslau von Jahr zu Jahr verschönert. Es steht keiner Stadt nach hinsichtlich der Bäu, besonders in den Vorstädten, namentlich der Schweidniger. — Straßen und Plätze werden fortwährend verschönert und modernisiert, wo es nur irgend möglich. Dies nicht allein, auch die innern öffentlichen Lokale, die früher sehr unbefriedigend, fast jeden Fremden, besonders aus Süddeutschland, täuschten, sind zum größten Theil jetzt in andere umgeschaffen. Berlin ist nun freilich jetzt eine der ersten Städte in Deutschland, aber Breslau sucht nicht weniger zu concurren. Wenn man die innern Lokale berührt, so sehe man nur, wie sich ein hiesiger Bürger und Destillateur, Herr Grisch, auf der Nikolai-Straße No. 71, bestrebt hat, sein Lokal als eines den ersten Berlinern gleich und den Breslawern erstes herzustellen. Dazu kommt noch: seine Getränke und Frühstücksspeisen sind äußerst gut; das Entgegenkommen des Hrn. Grisch und dessen Bedienung freundlich und consequent; auch nicht zu übersehen eine klein ausgewählte Drangerie, und demnach sehr angenehm, hieselbst etwas zu genießen. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß durch die bedeutenden Kosten, die diesem Lokal sehr

viel Angenehmes gegeben haben, viel Besuch zugeführt werden, und Hr. Grisch durch seinen Sinn für Schönes gewiß reichliche Anerkennung finden wird. — Möchte solches Bestreben recht vielseitige Nachahmung finden.

Bei

Carl Weinhold in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53)

ist zu haben:

Travestien und Parodien.

Ein Bändchen Taschenformat.

Preis 7 1/2 Sgr.

Inhalt:

Das Lied vom Rocco, Parodie auf Schillers Locke. — Der Kaffee, Parodie auf dieselbe. — Die Königin Elisabeth und Maria Stuart, im Berliner Dialekt. — Speerlags Theater-Predigt. — Parodie auf Matthiffons Lied aus der Ferne. — Parodie auf Matthiffons Uelade. — Parodie auf Göthe's: Kennst du das Land. — Travestie des Monologs der Jungfrau. — 3 Haupt-Scenen aus: Herodes vor Bethlehem, Parodie der Justiten vor Raumburg. — Parodie auf Schillers Lied an die Freude. — Die Einnahme von Troja, Parodie der Aeneis von Blumauer. — Die Gewalt des Schnapses über die Liebe, Parodie auf Schillers Ritter Loggenburg. — Schneider Fips, Parodie auf Wallensteins Monolog. — Parodie auf Schillers Würde der Frauen. — Parodie auf Schillers Resignation. — Parodie auf Schillers H.ctors Abschied. — Parodie auf Stolbergs: der deutsche Knabe. — Parodie auf Kosegartens untergehende Sonne. — Parodie auf Schillers Erwartung. — Parodie des Liedes: der Ritter muß ic. — Parodie des Monologs der Jungfrau. — Travestie des vierten Buchs der Aeneis von Blumauer.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau zu haben:

Die Schwindelei,

Kniffologie und Speculationswuth unserer Zeit. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Von Sinc. Wahr-mund. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Jede Zeit hat ihre merkantiltischen Schwindel gehabt; daß jedoch die unsere besonders reich an Subjecten ist, die auf unreaellem Wege sich schnell bereichern wollen und keine Mittel scheuen, ihren Zweck zu erreichen; wer möchte das wohl in Abrede stellen können? — Jeder Beitrag zur Enthüllung unreeller Handlungsweise, industriöser Schwindelei und Speculationswuth ist eben so belehrend und nützlich, als dankenswerth.

Unterzeichneter hat das für die Herren Juristen sehr schätzbare Werk:

Handbuch

der freiwilligen Gerichtsbarkeit,

von dem Justiz-Kommissarius

F. J. Safemann,

gr. 8.,

käuflich an sich gebracht und den frühern Preis desselben von 2 Rthlr. 20 Sgr. auf 1 Rthlr. 10 gGr. ermäßigt. Dasselbe ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Handlung F. C. E. Leuckart, zu beziehen.

W. Logier in Berlin.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 17. Juni 1832 verstorbenen Lieutenant Carl Heumann ist der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 30. August, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichte-Assessor von

Küster im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen. Zugleich werden die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger

1. die Frau Crismansky,
2. der Lieutenant Schröter, sonst im 11. Infanterie-Regiment,
3. die Erben der Justiz-Räthin Neudiel

hierdurch edictaliter vorgeladen.
Breslau, den 11. Mai 1838.
Königliches Ober-Landesgericht von Schlessen.
Erster Senat.

D s w a l d.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkauf des auf der Neusch Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Hufschmidt Johann Samuel Wenzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

1ste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 24. Mai 1837 hier verstorbenen Antiquars Jonas Behndicker wollen den Nachlaß unter sich vertheilen. Es werden daher alle unbekanntem Verlassenschaftsgläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen spätestens drei Monaten bei den Antiquar Jonas Behndickerschen Vormundschafts-Akten (266) anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist sich nur an jeden der Erben für seinen bezogenen Antheil halten können.
Breslau, den 30. April 1838.

Königliches Stadt-Waisenamt.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier selbst am 23. September 1837 verstorbenen Fleischermeisters Samuel Gottlieb Pausbach wird in Gemäßheit des §. 137, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts den etwanigen Erbschaftsgläubigern hierdurch bekannt gemacht.

Striegau, den 9. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 9. September 1837 verstorbenen ehemaligen Kreis-mars Anton Stephan zu Eisdorf, wird in Gemäßheit des §. 137, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Striegau, den 11. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. Oktober 1837 zu Schönau verstorbenen pensionirten Königl. Salz-Inspektors Friedrich Ernst Gräter, wird den unbekanntem Gläubigern desselben mit Bezug auf §. 137, und folg. Titel 17, Theil I. Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.
Breslau, den 23. Juli 1838.

Gräver, Königl. Stadt-Gerichts-Ingrossator und Hypotheken-Registratur, als Testamentssekretor.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 25. Juli 1838.



Sun-Feuer-Versicherungsgesellschaft in London, errichtet 1710.

Nicht genug, daß sich dem Landwirth die Gelegenheit darbietet, sein Eigenthum vor Brandunglück zu schützen; er wünscht solche auch auf eine, seine sorgenvolle Thätigkeit erleichternde Weise benutzen zu können. Diesen Wunsch erwägend, zeichnen wir die Versicherung landwirthschaftlicher Inventarien, Viehkörper und Fruchtbestände nicht nur zur niedrigstmöglichen Prämie, sondern gewähren dem Antrahenden auch, Kraft unserer Vollmacht, die Annehmlichkeit, den Versicherungs-Vertrag nach gesetzlicher und statutarischer Vorschrift sogleich beginnend abzuschließen. — Wer also den muthmaßlichen Werth seiner bevorstehenden Ernte anträgt, ist von Stund an versichert: er kann nun sorglos seine Schauern allmählig füllen, und braucht erst nach beendetem Schnitt die Ernte-Tabelle einzuliefern. — Unsere Londoner Gesellschaft, von dem Hohen Ministerio koncessionirt, unterwirft sich in allen Stücken den Preuss. Staatsgesetzen. — Diejenigen, welche von der Sun Ersahgelde durch uns empfangen, rühmen die Freisinnigkeit, welche dieselbe in Schadenfällen stets zu befolgen gewohnt ist. Antrag-Formulare, Auskünfte und bereitwillige Hülfsleistung auf unserem Comptoir.

Breslau, den 21. Juli 1838.

Die Haupt-Agenten der Sun für die Provinz Schlesien:

F. C. Schreiber Söhne,
Albrechts-Strasse Nr. 15.

Bekanntmachung.

Die unbekanntten Erben und Gläubiger des auf 64 Rthl. 25 Gr. festgestellten Nachlasses der am 21. März d. J. in einem Alter von 2 Jahren verstorbenen Inliegendtochter Franziska Ulrich aus Hallatsch, Gläz. Kreises, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens in dem auf den 9. März 1839 zu Friedersdorf anstehenden Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und der Nachlaß als herrnloses Gut dem königlichen Fiskus zugesprochen werden wird.

Gellenau, bei Lewin, den 31. Mai 1838.

Gerichtsamt der Herrschaft Friedersdorf.

Zum Einrichtungsbaue des Königl. Kadetten-Institutes zu Wahlstatt bei Liegnitz sind
33 Schock sichtene Spünderbretter, 14 Fuß preuß. M. lang,
100 Schock dergl. Zolnbretter, 14 Fuß lang,
103 Schock sichtene Dachlatten,
2 1/2 Schock Doppellatten,

erforderlich, und soll die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu ein Termin Sonnabend den 4. August c. Nachmittags 3 Uhr, zur Abgabe der Gebote in dem Institutsgebäude zu Wahlstatt anberaumt ist.

Die Bedingungen sind von heute an bei dem Königl. Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps Heren Lange daselbst einzusehen, und wird der Zuschlag nach Einholung der höhern Genehmigung, spätestens bis zum 20. August erfolgen.

Breslau, den 20. Juli 1838.

E l s n e r,

Hauptmann im Ingen.-Corps und
Garnisonbau-Bau-Direktor.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekanntten Erben und Erbes-Erben des am 20. September 1837 zu Hinsberg im Quits ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Herndorf — aufgefordert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

A u c t i o n.

Am 26. Juli c. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen in Nr. 30, Karlsstraße, aus dem Kaufmann Hirsch Bloch'schen Nachlasse mehrere Effekten, als Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Juli 1838.

M a n n i g, Aukt.-Kommiss.

H a u s v e r k a u f.

Das Haus Nr. 29, Lauenzienstraße, mit Schank- und Bäudlergerechtigkeit ist zu verkaufen, und bei Rokitenky, Mühlgasse Nr. 13, vor dem Sandthore, das Nähere zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die am 20. Januar 1814 geborne Häuslerochter Theresia Stengel aus Comeise bleibt noch feiner unter Vormundschaft.

Leobschütz, den 2. Juli 1838.

Das Gerichtsamt Lürnik und Comeise.

A u s z u g.

Mit Beziehung auf die, den Stralsundischen Zeitungen in extenso inserirten Proclamen vom heutigen Tage, werden auf den Antrag des Herrn Obristen, Königl. Flügeladjutanten und Gesandten am Casseler Hofe, Wilhelm Ulrich v. Thun, Alle und Jede, welche an die in Neuvorpommern belegenen Güter Schlemmin, Eichhoff, Zornow, Neuenvoss, Schlemminer Antheils, und die von Thun'sche Partikel in Ahrenshagen, so weit solche Lehngüter sind, als Agnaten, Gesammthänder, oder Anwärter, Ansprüche und Forderungen haben, Behufs der Modification dieser Güter, hiermit geladen, solche, so wie etwaige Widersprüche gegen die von dem Ertrahenten beabsichtigte Modification der Güter, in einem der folgenden Termine:

den 13. August, Sten oder 24ten Septem-

ber, Morgens 10 Uhr,

vor dem Königl. Hofgerichte anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des Ausschlusses und gänzlicher Abweisung, womit durch den am 15. October c. h. 10 zu publizirenden Präklusiv-Abchied verfahren werden wird.

Datum Greifswald, den 5. Juli 1838.

Königl. Preuss. Hofgericht von Pommern und
Rügen.

v. Möller, Präses.

Penstons-Anzeige.

Da die Vorsteherin der hiesigen, schon seit länger als einem Jahrzehend bestehenden und sich bewährten Privat-Unterrichts-Anstalt für Töchter der gebildeten Stände den Grundlaß bei der Aufnahme befolgt, nur dann auswärtigen Schülerinnen den Besuch der Anstalt zu gestatten, wenn sie bei Verwandten, Familien oder bei Lehrern des Instituts aufgenommen sind, welche für einen geregelten Privatleiß sorgen: so zeige ich denjenigen auswärtigen Eltern, die ihre Töchter dieser, die weibliche Bildung in allen, dem gegenwärtigen Standpunkte des Schulwesens angemessenen Fächern des Wissens und Könnens pflegenden Anstalt übergeben wollen, ergebenst an, daß ich, unter billigen Bedingungen, nicht allein bereit bin, ihre Töchter bei mir aufzunehmen, sondern auch deren Privatarbeiten zu überwachen und die französische Conversation zu üben. Das Nähere ist bei mir, oder auf portofreie Anfragen brieflich zu erfahren.

Hirschberg, den 18. Juli 1838.

Philippine Caille aus Genf,
Lehrerin der französischen Sprache an der
Schönbröferschen Privat-Anstalt.

Großes Federvieh-Ausschieben,

Mittwoch den 24. Juli; wozu ganz ergebenst ein-

ladet:

Kappeller,
Coffetier am Lehmthamm.Zum Porzellan- und Glas-
Baaren-Ausschieben

ladet auf künftigen Donnerstag höflichst ein:

Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

In Bezug auf die in Nr. 164 des Blattes der Breslauer und Schlesienschen Zeitungen eingerückte Anzeig, wegen einer von Fürstenstein nach Schweidnitz verloren gegangenen Brieftasche, mit 25 Rthl. Coupons zu Staatsschuldscheinen und 107 Rthl. in Kassen-Anweisungen, mache ich untenstehend die Nummern der Coupons bekannt, und warne vor deren Ankauf.

Ser. VII. Nr. 60.529, Lit. K., 50 Rthl.
Ser. VII. Nr. 90.384, Lit. R., 50 Rthl.
Ser. VII. Nr. 94.292, Lit. E., 100 Rthl.
Ser. VII. Nr. 128.871, Lit. A., 1000 Rthl.

Geppersdorf, den 19. Juli 1838.

Harrer,
Ritterguts-Pächter.

Ein geprüfter Lehrer

in Breslau, welcher sich schon eine Reihe von Jahren mit der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend beschäftigt, aber nicht musikalisch ist, wünscht die Leitung des Unterrichts für Kinder in einer oder mehreren Familien unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt Herr Ballati, Schmiedebrücke Nr. 21.

Demoiselles,

welche siem im Weißnähen, Sticken oder Stopfen sind, finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen, und auswärtige in Pension angenommen: Dhlauerstraße Nr. 78, 2 Treppen hoch.

Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Abnehmern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich das bisher inne gehabte Verkaufs-Lokal Nr. 11 aufgegeben, und mit heutigem Tage ein größeres gleich neben an, Schmiedebrücke Nr. 10, im doppelten Adler eröffnet habe. Das mir bisher gültig zu Theil gewordene Vertrauen werde ich jederzeit zu erhalten mich bemühen.

Julius Sturz,

Kürschner-Mstr.

Schmiedebrücke Nr. 10, im doppelten Adler.

Die Haupt-Niederlage der

Potsdamer

Dampf-Chokoladen,

am Fischmarkt Nr. 1,

erhielt und empfiehlt: feinste Gesundheits-Chokolade, völlig gewürzfrei, à 10 und 12 1/2 Sgr.; feinste Doppel-Vanille-Chokolade von 12 1/2 bis 26 Sgr.; feinste Gewürz-Chokolade von 7 1/2 bis 15 Sgr.; ferner Caragénen, Gersten-, Samazom-, Althée-, Eichel-, Isländisch-Moos-, Ingwer- und Zittwer-Chokolade.

Marienbader Kreuzbrunn,

von neuester Fällung, nebst allen andern Gattungen in- und ausländischer Mineralbrunnen, empfiehlt:

Carl Moede,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Dominial-Gut

soll wegen Erbes-Auseinandersetzung unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Un jeune homme souhait à donner des leçons dans la langue française. On entend le détail, Burgfeld No. 13, au 2. à la cour.

Anerbieten für junge Kaufleute.

Ein seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betriebenes, in der Mark gelegenes Pulvermühlenswerk, soll, wie es geht und steht, vom jetzigen Besitzer, wegen vorgerückten Alters verkauft werden. Der Preis ist billig, und vielleicht jetzt nur $\frac{2}{3}$ dessen, als dieses Werk früher gekostet, wovon, nach Umständen des Käufers, auch wohl noch $\frac{1}{3}$ des Schilings darauf stehen bleiben können; es gehören hierzu noch 40 Morgen Land und Baumplantagen, und eignet sich auch die Lokalität dazu, noch eine Destillation oder Zuckerfabrik anzulegen. — Anfragen erbittet man sich unter Adr. S. franco in die Expedition dieser Zeitung.

Ein Privatlehrer für einen Familien-Bereim, der besonders für Mädchen berechnet ist, wird gegen ein Honorar von circa 300 Thlr., bei welchem Wohnung und Kost nicht dargeboten wird, Michaelis gesucht, und haben sich darauf reflektirende Lehrer wegen Mittheilung der Bedingungen, unter Einsendung ihrer Zeugnisse in portofreien Briefen baldigst an Pastor Wachler in Glas zu wenden. Glas, den 24. Juli 1838.

Zu einem anerkannt rentirenden Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer mit einem Fond von circa 4000 Rthlr. gesucht, welcher aber Kaufmann sein muß. Näheres auf Briefe unter Adr. S. 2, welche man franco in der Expedition dieser Zeitung abzugeben bittet.

Mit sehr guten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehen, wünscht als Hausknecht ein baldiges Unterkommen:
Carl Taube,
im Hôtel de Silésie.

Gardinen = Mull's,

2 Ellen breit, glatt, weiß, desgleichen bunt far-
birt, werden billig offerirt im
Mode-Waaren-Ausverkauf, Rosmarkt Nr. 14.

Billiger Verkauf.

Ein 4 Ellen langer Tisch, verbunden mit Glas-
kästen, welche $\frac{1}{2}$ Elle hoch und $1\frac{1}{2}$ Elle tief
sind, vom feinsten Solin-Glas und mit Spiegel-
glas ausgelegt, unterhalb mit 2 Schränkchen, alles
zum verschließen, sich eignend zum Aufbewahren
für Parfümerien, Bijouterien und überhaupt Mode-
und Luxus-Artikel, nebst 44 Stück diversen Glas-
kästen, steht billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr.
60, 2 Stiegen hoch.

Eine Quantität Dachziegel,

so wie eine eiserne Handthür, sind zu verkaufen:
Junkernstraße Nr. 14.

Ein leerer Chaisenwagen geht Donnerstag den
26. nach Salsbrunn, und können mehre Personen
mitfahren. Lohnkutscher Scholz, Ring Nr. 45.

Verschiedenes Hausgeräth

ist wegen schleuniger Abreise billig zu verkaufen,
Dhlauerstraße Nr. 53, Parterre.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich: Nicolai-Strasse Nr. 33
(im Hause des Hrn. Rfm. Tesdinsky), schräge
über dem sogenannten Grenzhaufe.
Breslau, 25. Juli 1838.
Dr. Köhler.

Engl. Steinkohlen-Theer

empfangen in Commission und verlaufen billigt:
C. F. Büttner & Comp.
Büttnerstraße Nr. 1.

Ein fast noch neuer Quellschiff zu 50 Scheffel
Getreide, und circa 48 laufende Fuß, und 4 Fuß
breite, ebenfalls noch wenig gebrauchte Malzhorden,
so wie circa 500 Stück Stein-Kruden zur Fabrik-
kation des Effigs, sind billig zu verkaufen.
Häusler, Breite Straße Nr. 5.

Großes Trompeten-Concert,

heute Mittwoch, den 24. Juli, zur Erholung in
Nöpelwitz; dazu ergebenst einladet:
Galler, Cofsetier.

Hornkonzert u. Silberauschieben,

heute, Mittwoch den 25. Juli,
im Garten zum Prinz von Preußen;
wogu ergebenst einladet: Wittner, Cofsetier.

Zum Fleisch-Auschieben,

und Garten-Konzert, Donnerstag den 26. Juli,
ladet ergebenst ein:
Schmidt, in der Sonne.

Sehr süßen

Roch- und Back-Zucker, à 4 Sgr., $4\frac{1}{2}$ Sgr.
und 5 Sgr., vorzüglich schönen harten Zucker zu
den bekannten billigen Preisen, rein und kräftig
schmeckende Kaffee's, von 7 bis 12 Sgr. pro
Pfd., das beliebte Cacahout des Arabes,
à 10 und 20 Sgr., feinstes Content-Mehl,
à Pfd. 6 Sgr., fein präparirtes Gersten-
Mehl für Brustkranke, à 7 Sgr., und alle Sor-
ten feine Gewürze empfiehlt
die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Wegen neuer Einrichtung meines bisherigen
Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Magazins,
am Rathhause (Niemerzeile) Nr. 10, zum goldenen
Kreuz, habe ich mein Lager nach der ersten Etage
desselben Hauses verlegt.

Ferdinand Thun,
Fabrikant und Juwelier.

Rechtes Provencer-Öel,

in Flaschen und Gebinden, à Pfd. 10 und 12
Sgr., und feinstes italienisches Sallat-Öel,
à Pfd. 8 Sgr., offerirt:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Leinwand-Offerte.

Von diversen Sorten Pack-, Sack- und Woll-
zügen-Leinwand, so wie Leinwand von Ma-
schinengarn, habe ich einen bedeutenden Vorrath
und offerire dieselbe zur geneigten Abnahme zu bil-
ligen Preisen.
Liebau, im Juli 1838.

Heinr. Bürgel.

Wasserrüben = Saamen,

auch Herbst- oder Stoppelrüben genannt, wie auch
Knörich, offerirt billigt:

Salomon Simmel jun.,
Schweidn. Str. Nr. 28.

Einige gut rentirende Apotheken

haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage. —
Anfrage- und Adress-Büreau
(im alten Rathhause).
NB. Apotheker-Gehülfen wie auch Lehrlinge wer-
den stets besorgt und versorgt im Auftrage-
und Adress-Büreau.

Zu verkaufen sind

drei Gesellen und ein Esel, so wie fünf Ziegen
und ein Bock, durch das Wirtschafts-Amt Gal-
lowitz, Breslauer Kreises.

Ein Pinscherhund hat sich eingesunden. Der-
selbe kann Ring Nr. 59, gegen Erstattung der Kos-
ten in Empfang genommen werden.

Champagner-Offerte.

Den Freunden meines vorzüglichen, ächten Cham-
pagners, von Bollinger und Comp. zeige ich erge-
benst an, daß so eben ein neuer Transport, von
Prima-Qualität, angekommen ist.
F. A. Hertel am Theater.

Rechten Grünberger Weinessig
empfiehlt die Wein- und Speereil-Handlung des
C. A. Rahn, Schweidnitzer Straße.

Eine meublirte Stube,

für einen einzelnen Herrn oder eine Dame, ist
Neu-Junkern-Strasse Nr. 8, von Michaeli dieses
Jahres ab, zu beziehen.
Breslau, den 24. Juli 1838.

Harras-Strasse Nr. 2, eine Stiege hoch, ist
eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, heller Küche,
Bodenraum und Keller zum 1sten August d. J. zu
vermieten. Auch stehen daselbst Meubles zum bil-
ligen Verkauf und ein sehr gutes Pianoforte zur
sofortigen Vermietung.

Mehrere zurückgekufte Muster von Hut- und
Hauben-Bändern werden billig verkauft im
zweiten Gewölbe
in der Korn-Ecke,
Schweidnitzer Straße.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink, kauft
zu jeder Zeit der Gelbgießer A. Georgi, Schmie-
debrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Zu vermieten und bald zu beziehen: Dhlauer-
straße Nr. 2 ein auch zwei meublirte Stuben,
eine Stiege vorn heraus. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten

und bald zu beziehen, Schmiedebrücke
Nr. 51, ein meublirtes Zimmer im
2ten Stock vorn heraus, aber nur für
einen ruhigen Miether.

Eine Wohnung vorn heraus, wo möglich in der
Nähe des Ringes und in der ersten Etage, beste-
hend aus wenigstens 4 Zimmern nebst Zubehör,
wird zu mieten gesucht. Das Nähere im An-
frage und Adress-Büreau.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Schweidnitzer Straße Nr. 14 die Parterre-
Gelegenheit mit einem Verkaufsladen nebst
Wohnung, so wie die 1ste Etage von 2 Stu-
ben von Michaeli 1838 ab.
- 2) Heilige-Geist-Strasse Nr. 18 eine Woh-
nung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 3ten
Etage, von Michaeli d. J. ab.
- 3) Stockgasse Nr. 16 die Krambäuel-Gelegen-
heit nebst Wohnung, von Michaeli ab.
- 4) Goldene-Rade-Gasse Nr. 24 1 Keller, der
bisher zum Böttcherhandwerk benutzt worden,
von Michaeli d. J. ab.
- 5) Reusche Straße Nr. 32 ein Pferdebestall auf
2 Pferde sofort.
- 6) Altbücher-Strasse Nr. 21 eine Wohnung
von 2 Stuben nebst Zubehör in der 2ten Etage,
so wie ein kleines Gewölbe par terre hinten
heraus, von Michaeli d. J. ab.
- 7) Lehndamm Nr. 11 im Prinz von Preußen
eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, von Mi-
chaeli d. J. ab.

Das Nähere zu erfragen beim Häuser-Admini-
strator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juli. Gold. Zepher: Hr. Gutsb. v. Wa-
lewski a. Polen. Bormaliger Lieutenant Pucinski aus
Kalisch. Hr. Domainen-Amts-Rentmstr. Kost a. Wohlau.
Große Stube: Hr. Rittmeister Schneider a. Schmardt.
Hr. Rfm. Altenburg a. Reichenbach. — Drei Berge:
Hr. Gutsb. Koch a. Bawien in Dhprenßen. Hr. Wirt-
schafts-Insp. v. Peil a. Seifersdorf. Gräfin v. Potocka
a. Warchau. — Gold. Schwerdt: H. Kaufl. Wente
a. Berlin, Reiser a. Liegnitz, Schulz a. Magdeburg u.
Diez aus Leipzig. — Gold. Gans: H. Defonomen
Jäckel a. Kassel u. Wengel a. Brachwig. Hr. Land- u.
Stadtgerichts-Direktor Pflücker a. Rogasen. H. Gutsb.
Gobulla a. Ruda, Baron v. Bartenstein a. Hinnerdorf
und v. Budziszewski aus Luliatowko. Hr. Fabrikbesitzer
Lindheim a. Allersdorf. Frau Gutsb. v. Budziszewski a.
Guswig. Hr. Landrath v. Prittwitz aus Habelschwerdt.
Hr. Stadtrath Winkler a. Stettin. — Gold. Krone:
Hr. Pfarrer Wenzel a. Weizenobau. Hr. Stadtkämmerer
Stuckart a. Schweidniz. — Weiße Adler: Hr. Rfm.
Spalding a. Hamburg. Frau Oberst v. Stasenapp aus
Frankenstein. H. Lieut. von Schwerin und Baron von
Bönigk a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Rentier v.
Friedensfeld-Baskiewicz a. Krakau. Hr. Chef des Zollamts
v. Szuberski a. Czyporno. Hr. Pastor Fiedler aus
Medzibor. H. Rfm. Beer a. Würzburg, Herbst a. Beu-
then D/S. und Martini a. Erfurt. — Blaue Hirsche:
Hr. Pastor Patrunich a. Rügen. Hr. Bürger Wygonowski
aus Krowo. Frau Steuerathin Pfeffer aus Dils. —
Weiße Storch: H. Rfm. Weiß Silberfeld a. Kofel u.
Henschel a. Rempen. — Deutsche Haus: H. Kaufl.
Mohr a. Berlin, Großmann a. Tannhausen, Fritsch a.
Halle u. Friederich a. Berlin. Hr. Rathmann Förster a.
Lissa. Hr. Defonome Rath Callow a. Solbin. Hr. Ober-
amtman Fassung a. Friedebuch. Zwei gold. Löwen:
Hr. Ingenieur-Lieut. v. d. Webe a. Posen. Hr. Gutsb.
v. Mofzanski u. Marcinkowo. Hr. Rfm. Schweizer a.
Mangschütz. Hotel de Silésie: Hr. Baron v. Wolgan
a. Mecklenburg. H. Gutsb. von Kaven aus Pöstelwitz,
v. Aulock a. Weislowitz und v. Porembski aus Witepsk.
Frau Gutsb. v. Karsnicka a. Polen. Hr. Gutsb. Graf
v. d. Recke-Wolmarstein a. Düsseldorf. H. Rfm. Sand-
mann a. Frankfurth a/D., Köp, Brandt a. Berlin und
Miral a. St. Remy.
Privat-Logis: Hummerer 3. Hr. Insp. Rattner
a. Pabendorf. Hr. Kommissarius Rattner a. Dpatow.
Hr. Rfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. Tolkenstraße 22.
Frau Justiz-Kommissarius Lessing a. Reichenbach.